

Ortwin Dally - Ricardo Eichmann - Svend Hansen - Susan Pollock - Ute Luig

Plenartagungsbericht der Forschergruppe C-III

Acts

Mitglieder:

- Ortwin Dally (Klassische Archäologie, Generalsekretär Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts)
- Ricardo Eichmann (Vorderasiatische Archäologie, 1. Direktor Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts)
- Svend Hansen (Prähistorische Archäologie, 1. Direktor Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts)
- Ute Luig (Ethnologie, Freie Universität Berlin)
- Susan Pollock (Vorderasiatische Archäologie, Freie Universität Berlin)

Doctoral Fellows:

durch Topoi gefördert

- Carolin Jauß (Vorderasiatische Archäologie, Freie Universität Berlin)
- Jana Kubatzki (Musikwissenschaften, Universität der Künste Berlin und Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts)
- Stefanie Kühn (Alte Geschichte, Freie Universität Berlin und Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts)
- Daniel Neumann (Prähistorische Archäologie, Freie Universität Berlin und Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts)
- Axel Schäfer (Ethnologie, Freie Universität Berlin)
- Tilmann Vachta (Prähistorische Archäologie, Freie Universität Berlin und Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts)

assoziiert

- Anja Endrigkeit (Prähistorische Archäologie, Universität Kiel und Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts)
- Nils Hempel (Klassische Archäologie, Freie Universität Berlin und Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts; Magstrand)
- Veronica Hinterhuber (Ägyptologie, Humboldt-Universität zu Berlin und Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts)
- Heiko Scholz (Prähistorische Archäologie, Freie Universität Berlin und Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts; bis 31.3.2010, seither Graduate School Human Development in Landscapes CAU Kiel)

Senior Fellows:

- Patrick Desplats (Ethnologie, Universität Köln; Institut für Völkerkunde)
- David Fontijn (Bronzezeitliche Hortfundplätze, Universität Leiden)
- Graeme Lawson (Musikarchäologie und Archaeoacoustics, University of Cambridge)
- Mark Howell (Ethnomusikologie und Musikarchäologie, Winterville Mounds Park and Museum, Greenville, MS, USA)

Schlagworte: Himalaya • Anden • Prozessionen • Pythais • Pilgerreisen • Musikarchäologie • Hortfundplätze • Kommensalität • Sakrallandschaften

Zusammenfassung: Forscher aus den Disziplinen Prähistorische Archäologie, Vorderasiatische Archäologie, Alte Geschichte, Klassische Archäologie, Ägyptologie, Musikarchäologie und Ethnologie untersuchen im Rahmen der Research Area C-III die Konstruktion sakraler Landschaften und komplexer Handlungsräume durch rituelle Handlungen, die insbesondere durch Prozessionen gekennzeichnet sind. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Verschränkung von physischem Raum, Bildern, Handlungen und Klang zu. Das Spektrum der Forschungsprojekte ist groß: Es umfasst die Untersuchung bronzezeitlicher Hortfunde in Mitteleuropa und die Strukturierung ritueller Räume im Rahmen von Mahlzeiten im Kontext früher Staaten und Städte in Südmesopotamien und im Südwest-Iran ebenso wie die Untersuchung von Prozessionen und Pilgerreisen im antiken Griechenland und der Gegenwart (am Beispiel von Prozessionen und Pilgerreisen im Himalayagebirge und den Anden). Hinzu kommt die Frage nach der Entstehung und Generierung von Klangräumen. Fruchtbar als theoretische Grundlage sind dabei Begriffe von Raum und Ritual, die die Konstruktion von Räumen durch das Zusammenspiel von physischem Raum und dessen Rezeption durch den Betrachter im Verlaufe von Handlungen betonen. Weiterführend als Grundlage aller Projekte ist die Diskussion gemeinsamer Parameter (u. a. Aussagewert der Quellen, Akteure der Rituale, *longue durée* von Ritualen, parallele Räume) und theoretischer Ansätze, wie z. B. *performance*-Theorien.

Projekte:

- »Horte mit zerbrochenen Objekten. Räumliche und zeitliche Verortung einer Innovation« (Svend Hansen)
- »Prozessionen im Rahmen der hellenistischen Festkultur des östlichen Mittelmeerraumes« (Ortwin Dally)
- »Klangräume. Genese und Bedeutung im Rahmen von Ritualen der Antike« (Ricardo Eichmann)
- »Konstruktion ritueller Landschaften am Beispiel von Prozessionen und Pilgerfahrten im Himalaya« (Ute Luig)
- »Kommensalität und Ko-Präsenz im Kontext früher Staaten und Städte in Südmesopotamien und im Südwest-Iran« (Susan Pollock)
- »Experimenteller Nachbau von Saiteninstrumenten aus archäologischem Kontext: Rekonstruktion von Saitenstimmungstechniken« (Ricardo Eichmann)

durch Topoi gefördert

- »Nutzung und Bedeutung von Keramik in kommensalen Zusammenhängen der Ubaid bis frühdynastischen Zeit in Südmesopotamien und Südwestiran«, Arbeitstitel (Carolin Jauß; Dissertationsprojekt)
- »Fundorte bronzezeitlicher Deponierungen im Alpenraum« (Daniel Neumann; Dissertationsprojekt)
- »Fundorte bronzezeitlicher Deponierungen im europäischen Mittelgebirgsraum« (Tilman Vachta; Dissertationsprojekt)
- »Die Pythais-Prozession« (Stefanie Kühn; Dissertationsprojekt)
- »Vertikalität in Prozession und Ritual – Die ›Fiesta de Santiago‹ in den südlichen zentralen Anden« (Axel Schäfer; Dissertationsprojekt)
- »Funktion von Musikanten im Rahmen von Prozessionen im Mittelmeerraum« (Jana Kubatzki; Dissertationsprojekt)

assoziiert

- »Lageverhältnisse bronzezeitlicher Hortfunde im südwestlichen Ostseeraum.« (Heiko Scholz; Dissertationsprojekt)
- »Zu kulturhistorischen Beziehungen des Nordischen Kreises und der Hügelgräberkultur. Grabstrukturen der älteren bis mittleren Bronzezeit als Indikatoren für Innovation und Mobilität«, Arbeitstitel (Anja Endrigkeit; Dissertationsprojekt)
- »Prozessionswege von Tempeln in der ägyptischen Spätzeit – Festarchitektur der 25. Dynastie«, Arbeitstitel (Veronica Hinterhuber; Dissertationsprojekt)
- »Visualisierung der Prozessionsstrecke der Pythais« (Nils Hempel; Magisterarbeit)

Senior Fellowships

- »Heilige Orte und Alltag im Islam. Kontinuitäten und Transformationen« (Patrick Desplats)
- »Bronzezeitlichen Hortfundplätze« (David Fontijn)
- »Bronze Age Hoard Sites« (David Fontijn)
- »Sound, Political Space, and Political Condition: Exploring Soundscapes of Societies Under Change« (Ricardo Eichmann; in Zusammenarbeit mit Mark Howell und Graeme Lawson)
- »Roman Sound-Signalling: Instruments, Installations and Landscapes of Communication« (Graeme Lawson)
- »Greek and Roman Exedrae: the Acoustics of Seclusion« (Graeme Lawson)

Inhaltsverzeichnis

- 1 Ergebnisse im Hinblick auf die Fragestellung des Clusters *Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations*
 - 1.1 Einleitung
 - 1.2 Die Verortung bronzezeitlicher Hortfunde
 - 1.3 Kommensalität in der Frühzeit Mesopotamiens
 - 1.4 Prozessionen und Pilgerreisen
 - 1.5 Musik und Raum
 - 1.6 Gemeinsame Fragestellungen als Basis der verschiedenen Forschungsaspekte
 - 1.6.1 Kritische Reflexion der Quellen und Methoden
 - 1.6.2 Diskussion ritueller Elemente, Bilder als raumkonstituierendes Element
 - 1.6.3 Rituelle Praxis: Realia, *longue durée* und Wissensvermittlung
 - 1.6.4 Trägergruppen der Wissensvermittlung
 - 1.6.5 Konstruktion sakraler Landschaften
- 2 Publikationen
- 3 Literaturverzeichnis
- 4 Zitation

1 Ergebnisse im Hinblick auf die Fragestellung des Clusters *Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations*

1.1 Einleitung

Die Forschergruppe C-III stellt Sakrallandschaften in das Zentrum ihrer Untersuchungen. Analysiert wird die Entstehung sakraler Landschaften. Dabei geht es um die Rekonstruktion komplexer Handlungsräume im archäologischen und ethnologischen Forschungsbereich sowie um die Handlungen und Bewegungen der Protagonisten des Ritualgeschehens in solchen Räumen. Rituale können in verschiedener Art und Weise Räume markieren: sowohl stationär als auch in Form von Übergangsriten (im Sinne Arnold van Gennep [VAN GENNEP 1909/2005]) und der damit verbundenen Markierung von Grenzzonen wie auch durch Prozessionen, mit denen Räume erschlossen werden konnten. Grenzzonen können aber ebenso durch Anfangs- und Endpunkte markiert sowie auf dem Wege von einer Station zur nächsten unter Umständen auch überschritten werden. Letztere haben in der Gruppe C-III eine besondere Bedeutung erlangt.

Die Struktur dieser Research Area besteht aus den Principal Investigators Ortwin Dally, Svend Hansen, Ricardo Eichmann, Ute Luig und Susan Pollock sowie einer Gruppe von Doktoranden aus den Fächern Prähistorische Archäologie, Vorderasiatische Archäologie, Alte Geschichte, Klassische Archäologie, Ägyptologie, Musikarchäologie und Ethnologie. Dieses Tableau ist dann im Verlaufe der Existenz von C-III noch durch Senior Fellows aus der Hortarchäologie und der Musikarchäologie ergänzt worden.

Unsere Forschergruppe hat sich seit ihrer Konstituierung während der Semester monatlich getroffen und ist darüber hinaus durch größere Arbeitstreffen und Workshops hervorgetreten (u. a. interner Workshop »Pilgerreisen, Ritual, Raum und Politik« am 8. Juni 2010, organisiert von Ute Luig). Zunächst haben wir uns aus einer historischen Perspektive heraus mit dem Raumbegriff und Ritualtheorien auseinandergesetzt. Als fruchtbar erwiesen sich dabei insbesondere Ansätze, die im Zuge des »spatial turn« den Blick auf die Landschaft verändert haben (DÖRING – THIELMANN 2008). Landschaft wird nicht mehr nur als Reservoir ökonomischer Ressourcen verstanden, sondern in ihren sozio-symbolischen Dimensionen untersucht, d. h. wie sie von Menschen wahrgenommen, erfahren, interpretiert und konzeptualisiert wird. Der Raum als analytische Kategorie ist in den Fokus der Forschung gerückt. Das bedeutet – verwiesen sei auf die Theorie des relationalen Raumbegriffs von Martina Löw (LÖW 2001) oder jüngere kunsthistorische Ansätze von Cornelia Jöchner (JÖCHNER 2008) –, dass Raum kein Behälter ist, sondern erst durch Handlungen kreiert wird, in unserem Fall durch rituelle Handlungen. Dieser Raumbegriff ist anschlussfähig an ethnologische Ritualtheorien, insbesondere des Ethnologen Victor Turner, der sich als einer der einflussreichsten Vertreter der englischen Sozialanthropologie intensiv mit Formen des Rituals als Drama und Formen des Pilgerns auseinandergesetzt hat (TURNER 1982 und 1986). In der von ihm entwickelten Theorie beschreibt Turner Pilgern als einen performativen Prozess, der durch Bewegungen im Raum, rituelle Handlungen, visuelle und auditive Eindrücke sowie sinnliche Wahrnehmungen gekennzeichnet ist. Resümierend könnte man also sagen, dass Räume erst durch alltägliche oder ritualisierte Bewegungsweisen von Menschen und durch deren handelnden und sinngebenden Umgang mit den Gegebenheiten der Umwelt entstehen. Der empirische Zugriff erfolgt auf der Basis verschiedener Teilprojekte im Rahmen von Dissertationsvorhaben und Projekten, die sich ihrerseits als Teil größerer Gruppen charakterisieren lassen.

1.2 Die Verortung bronzezeitlicher Hortfunde

Eine Arbeitsgruppe (Svend Hansen, Daniel Neumann, Heiko Scholz und Tilmann Vachta) beschäftigt sich mit der Verortung der bronzezeitlichen Hortfunde, um sakrale Orte bzw. Landschaften zwischen Mosel und Böhmen, den Alpen und Mecklenburg-Vorpommern zu identifizieren. Diese aus zahlreichen Bronzeobjekten bestehenden Hortfunde wurden nach erkennbaren Regeln zusammengesetzt, welche zu dem Schluss führten, dass es sich um Weihgaben an übernatürlich gedachte Mächte handelt. Dadurch können die Orte der Niederlegung aber auch als ›besondere‹ bzw. ›starke‹ Plätze identifiziert werden. Dies gewinnt vor dem Hintergrund, dass aus der mitteleuropäischen Bronzezeit kein einziges Heiligtum bekannt ist, seine besondere Bedeutung. In jedem Fall befinden sich die Handlungen mit den Orten, an denen sie vollzogen wurden, in einem dialektischen Verhältnis. Nicht nur die genannten Arbeiten, sondern auch ein 2009 von der Gruppe in Berlin durchgeführter internationaler Workshop zu Hortlandschaften (»Hort und Raum. Aktuelle Forschungen zu bronzezeitlichen Deponierungen in Mitteleuropa«, organisiert von Svend Hansen, Daniel Neumann und Tilmann Vachta) hat deutlich gemacht, dass eine Topotypologie und ein auf dieser beruhender Vergleich der Fundstellen untereinander im Kontrast zu anderen archäologischen Quellen schließlich in einem eingeschränkten Maß auch einen Einblick in bronzezeitliche rituell geprägte Raum- und Landschaftskonzepte ermöglicht. Solche Objektmuster spielen in unterschiedlichen Maßstäben eine wichtige Rolle nicht nur überregional, sondern auch regional bzw. auf einer Mikroebene.

1.3 Kommensalität in der Frühzeit Mesopotamiens

Im Zuge eines Projektes zur Kommensalität im Kontext der Entstehung früher Staaten in Südmesopotamien und Südwest-Iran untersuchen Susan Pollock und die Doktorandin Carolin Jauß die materiellen Rahmensetzungen von ritualisierten Fest- und Alltagshandlungen im Bereich der Kommensalität. Hierzu gehört eine Analyse sowohl von Gebäudestrukturen als auch von Essgeschirr, deren Formen und Inventare vom 5. bis zum 3. Jt. einem grundlegenden Wandel unterliegen. Das Projekt legt Wert auf die Wechselwirkung zwischen hochritualisierten Festmählern auf der einen Seite und täglichen Mahlzeiten auf der anderen: Das Besondere, die rituelle Bedeutung des Festmahls ergibt sich überhaupt erst aus einem Prozess der Abgrenzung, aber auch des ›Zitierens‹ der ebenfalls ritualisierten kommensalen Alltagshandlungen.

Es ergibt sich, dass die drei Parameter der Alimente, des kommensalen Raums und der materiellen Utensilien je nach historischer Situation frei kombiniert werden. Dabei ist für das frühe Mesopotamien zu konstatieren, dass bestimmte Kategorien wie die für notwendig erachtete Art des kommensalen Raums oder das für Gefäße verwendete Material einen starken Differenzierungsprozess durchlaufen. Während andere, unter ihnen interessanterweise auch die Alimente selbst, einem weniger deutlichen Wandel unterliegen. Gerade bei Handlungen, die existentielle Notwendigkeiten verkörpern, ist eine mit den politisch-ökonomischen Verhältnissen in Bezug stehende symbolische Überformung erkennbar.

1.4 Prozessionen und Pilgerreisen

In einer zweiten ethnologisch und archäologisch ausgerichteten Arbeitsgruppe untersuchen Ute Luig und Axel Schäfer Prozessionen und Pilgerreisen zu besonderen Bergen. Neben der ›Fiesta Santiago‹ in zwei Distrikten von Cotabambas, einer Provinz in den südlichen peruanischen Anden, die Axel Schäfer bearbeitet, bilden das südliche Afrika sowie die Himalayaregion den Schwerpunkt der Forschung. Zielsetzung ist zum einen die Herausarbeitung von Gemeinsamkeiten, die diese verschiedenen Regionen bezüglich der Konstruktion von rituellen Räumen kennzeichnen, indem die Konstruktion von Raum im Kontext von Prozessionen und Pilgerreisen untersucht wird. Dabei geht es u. a. um die Gliederung der Höhenprofile (oben und unten), von Innen und Außen wie auch um Bezüge zu Vorstellungen über Natur und Kultur. Zum anderen sollen die spezifischen Unterschiede genauer herausgearbeitet werden, die zwischen Prozessionen und Pilgerreisen bestehen. Diese werden sowohl im Hinblick auf die Zusammensetzung der Teilnehmer und den Ablauf als auch auf das Verhältnis von Raum, Bild, Klang, Farben und Gerüchen hin untersucht. Diesen Ansatz verfolgt auch eine Gruppe um Ortwin Dally, Stefanie Kühn, Nils Hempel und Veronica Hinterhuber. Hier geht es auf einer enger umgrenzten Quellenbasis (Denkmäler, Inschriften, Noten, Bilder) um die Untersuchung von Prozessionen in Ägypten und im Sudan, die in der 25. Dynastie abgehaltenen wurden, mit einem besonderen Augenmerk auf dem spätzeitlichen Dekadenfest in Theben. Hinzu kommt die Betrachtung einer bedeutenden Prozession im antiken Griechenland, der Pythais, die vom 4. bis 1. Jh. v. Chr. mit Unterbrechungen von Athen zum Apollonheiligtum von Delphi führte (BOËTHIUS 1918; ROCCHI 1999). Neben einer Rekonstruktion der Teilnehmergruppen und der Faktoren, die für die Schaffung eines rituellen Raumes während einer Prozession im antiken Griechenland relevant waren (TSOCHOS 2002), wird ebenfalls der physische Raum mit seinen Landschaften, Heiligtümern und Denkmälern zwischen Athen und Delphi untersucht bzw. der Versuch unternommen, diesen Raum mit der durch ihn hindurchschreitenden Prozession in Verbindung zu bringen.

1.5 Musik und Raum

Einen besonderen Aspekt von Ritualen, ihre klangliche Komponente, die zu ihrer örtlichen, zeitlichen und visuellen hinzukommt, verfolgt eine vierte Arbeitsgruppe (Ricardo Eichmann, Jana Kubatzki; assoziiert: Lars-Christian Koch, Ethnologisches Museum, und Dörte Schmidt, Universität der Künste Berlin). Aus unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen, die – soweit sie die Antike betreffen – vor allem anhand schriftlicher und ikonographischer Quellen erschlossen werden können, ist die zentrale Bedeutung von Musik innerhalb von Ritualen und Prozessionen als einem Sonderfall von Ritualen bekannt. Prozessionen und Musik haben sich in ihrer rituellen Wirksamkeit ergänzt. Vor diesem Hintergrund wird geprüft, wie Musikensembles und Instrumente in unterschiedlichen Räumen eingesetzt wurden, welche musikalischen Klanggestalten in der Selbstdarstellung der untersuchten Kulturen dominieren, wie Wissen über den Raum in Form von Musik vermittelt wurde und wie die Wahrnehmung des Raumes durch Musik verändert und geprägt werden konnte (BRAND 2000; ZSCHÄTZSCH 2002). Hierbei ergeben sich wiederum Beziehungen zum Projekt über Kommensalität, da im alten Mesopotamien die Anwendung von Musik und Tanz oft mit besonderen Mahlzeiten (›Banketten‹) verbunden ist, d. h. die Erschaffung von Klangräumen ging teilweise mit der Konstituierung von kommensalen Räumen einher.

1.6 Gemeinsame Fragestellungen als Basis der verschiedenen Forschungsaspekte

Um diese Arbeitsgruppen miteinander zu verzahnen, sind übergreifende Fragestellungen entwickelt worden, die eine gemeinsame Basis für die Untersuchungen bilden und im Folgenden näher erläutert werden.

1.6.1 Kritische Reflexion der Quellen und Methoden

Ein Aspekt, der unsere Gruppe C-III immer wieder beschäftigt hat, ist der Aussagewert der jeweiligen Quellen. Prähistorische Befunde wirken mitunter gegenüber Befunden aus der griechisch-römischen Antike oder der Ethnologie mehrdeutig, da schriftliche Quellen bzw. Selbstaussagen von Kultteilnehmern fehlen. Insbesondere zu einzelnen speziellen und konkreten Handlungshintergründen sind Aussagen über die prähistorische Archäologie nur schwer möglich. Diese Beobachtung zwingt immer wieder zu einer kritischen Reflexion der Aussagemöglichkeit der eigenen Quellen. Der methodische Ansatz wie auch die Ziele in der Beantwortung der gemeinsamen Fragestellung müssen der Struktur der archäologischen Quellen angepasst bleiben. Nicht minder wichtig war eine kritische Auseinandersetzung mit der Frage, inwiefern bewusst oder unbewusst moderne Raumvorstellungen auf die Vergangenheit übertragen werden: Eine bedeutende Rolle kam daher dem Problem zu, inwiefern wir auch unbewusst durch moderne Erfahrungen geprägt den Versuch unternehmen, rituell geprägte Räume in der Vergangenheit zu verstehen. Am Beispiel der Musik hat Graeme Lawson deutlich gemacht, dass diese ein sozialer Prozess der Teilnahme und Interaktion ist (LAWSON – SCARRE 2006) und nicht beschränkt ist auf die westeuropäische Rezeptionsweise: Hier besteht Musik häufig aus einer artifiziellen Vorführung vor einem mehr oder weniger passiven Publikum. Der Versuch, bronzezeitliche Hortlandschaften oder die Prozessionsroute der Pythais auch visuell in 3D-Modelle zu übersetzen und zu rekonstruieren, führte immer wieder zu folgender Frage, die derzeit auch im Rahmen einer Magisterarbeit zur Prozessionsroute der Pythais vertieft wird (Nils Hempel). Inwieweit sind wir in der Lage, den visuellen Eindruck des Ortes bzw. der Route eines rituellen Geschehens auch nur annähernd zu rekonstruieren, indem wir bruchstückhafte Informationen in Zahlen, die ja manipulierbar sind, übersetzen? Gerade anhand der Route der Pythais stellt sich das Problem, wie archäoinformatische Methoden der Rekonstruktion von Wegen (Kriterium sogenannter geringster Aufwand) den tatsächlichen und teilweise unbekanntem Verlauf einer Prozession wiedergeben. Unter Umständen kamen bei deren Verlauf ganz andere Faktoren zum Tragen, beispielsweise besondere mythisch bedeutsame Stationen. So dass im wahrsten Sinne des Wortes die Frage im Raum steht, ob nicht bewusst Umwege gegangen worden sind.

1.6.2 Diskussion ritueller Elemente, Bilder als raumkonstituierendes Element

Eine besondere Bedeutung hat die Diskussion der Rolle und konkreten Bedeutung der verschiedenen visuellen, klanglichen und topologischen Elemente der Rituale erlangt. Neben der Musik hat sich die Gruppe insbesondere mit Bildern bzw. theoretischen Ansätze zur Analyse von Bildwerken als konstituierenden Elementen von Räumen beschäftigt. Die Gegenwart von Bildern beeinflusst Räume sowohl in ihrer konnotativen Wahrnehmung als auch in ihrer praktischen Nutzung; sie ist zugleich aber auch selbst Ergebnis kollektiver Entscheidungen und fixiert allgemein anerkannte Sichtweisen auf Bilder in

Form räumlicher Anordnungen. Gesellschaftliches, spezieller: rituelles Handeln aktualisiert diese Bezüge. Im Rahmen eines Workshops in Kooperation mit der Forschergruppe C-II *Images*, den Ortwin Dally, Susanne Moraw und Hauke Ziemssen 2009 organisiert haben (»Bild – Raum – Handlung«), wurde daher dem Studium von Bildern als Elementen ortsübergreifender Handlungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Vor allem zeremonielle Handlungsweisen werden oftmals durch Bilder beeinflusst, etwa indem diese als mobiler Bestandteil von Festzügen einen zusammengehörigen und zeitlich flüchtigen Zeremonialraum schaffen, das gilt im Übrigen ebenso für Musik. Bilder stehen auch mit ritualisierten Alltagshandlungen in einem dialektischen Verhältnis, wie Beispiele in dem von Susan Pollock organisierten Workshop (s. 1.6.5) vor Augen führten. Denn während Feste und Alltagsmähler konstitutiv für deren Darstellungen auf Reliefs und anderen Bildträgern sind, wirken sie normierend auf das dabei zugrunde gelegte Handeln selbst zurück. Nur wer die – metaphorisch ausgedrückt – Sprache des Raums kennt, versteht den performativen Akt. Wer die Sprache nicht versteht, läuft ahnungslos daran vorbei oder handelt unter Umständen falsch.

1.6.3 Rituelle Praxis: *Realia*, *longue durée* und Wissensvermittlung

Damit verknüpft ist die Frage nach dem Verhältnis bildlicher Darstellungen von Ritualen zu *Realia*, die tatsächlich zur Anwendung gekommen sind. Am Beispiel der Musikinstrumente, aber auch des Essgeschirrs ist deutlich geworden, dass Darstellungen von Festmahlzeiten und von Musik verbunden mit Prozessionen in bestimmten Medien in einer spezifischen Selektion auftauchen und nicht notwendigerweise realen Befunden entsprechen, wodurch unterschiedliche Diskurse und die Konstituierung bestimmter räumlich begrenzter Gemeinschaften fassbar werden.

Ein verbindendes Element der unterschiedlichen Projekte ist die *longue durée* ritueller Praxis, die sich bei den bronzezeitlichen Hortfunden über den Zeitraum von immerhin 1400 Jahren fassen lässt. Gerade in der diachronen Betrachtung von Region und ritueller Praxis über einen sehr langen Zeitraum liegt eine Stärke der prähistorischen Archäologie. Im Falle altvorderasiatischer Kommensalität wiederum zeigt sich der enorme Wandel nicht nur der Festtagsrituale, sondern auch der Alltagsrituale mit dem Entstehen der ersten urbanen Zentren und Staaten. Dabei ändert sich nicht allein der für Alltags- und Festtagsrituale verwendete Objektbestand, vielmehr werden Ritualkontexte neu definiert. Die Pythais ist nach den erhaltenen Zeugnissen zu urteilen im 4. und dann wieder im späten 2. Jh. v. Chr. praktiziert worden. Axel Schäfer kann durch einen Vergleich oraler Traditionen mit historischen Berichten aus der frühen Kolonialzeit in Südamerika die Langlebigkeit der Konstruktion ritueller Landschaften und der Verbindung der Menschen mit der als transzendent erlebten Natur am Beispiel von Prozessionen und Pilgerfahrten in den peruanischen Anden nachweisen. Auch im südlichen Afrika konnten solche Prozesse bei sehr konservativer Rechnung für die letzten 200 Jahre sehr gut belegt werden, da trotz der Überlagerung durch christliche Missionen Prozessionen und Pilgerreisen bis in die Gegenwart durchgeführt werden, sowohl zu den Orakelstätten in den Matopos-Bergen als auch zu benachbarten heiligen Bergen. Pilgerreisen finden dabei insbesondere in Zeiten von Dürren und Hungerkatastrophen statt. Rituellandschaften haben daher, dies hat sich eindrücklich bestätigt, nicht nur eine räumliche Dimension, sondern auch eine zeitliche. Damit rückt die Dimension der Erinnerung in den Vordergrund, die in besonderer Art und Weise mit Orten verbunden ist. Hortfunde sind nicht ohne Grund auf markanten

Geländezügen, in den Bergen oder auch in der Nähe von Flüssen belegt, offenbar konzentrierte sich Wissen über den Raum in besonderer Art und Weise an diesen Orten. Maurice Halbwachs hat dies in seinen Ausführungen über das kollektive Gedächtnis deutlich gemacht, indem er von einem kollektiven Gedächtnis spricht, das sich stets innerhalb eines räumlichen Rahmens bewegt (HALBWACHS 2003). In besonderer Weise manifestierte sich Wissen über die Vergangenheit an so markanten Orten wie dem panhellenischen Heiligtum von Delphi in Form von materiellen Weihgaben sowohl aus der unmittelbar noch erfahrenen wie auch einer fernen Vergangenheit in Form von ›Reliquien‹, Denkmälern und Inschriften. Durch Prozessionen wie der Pythais wurden diese in Schatzhäusern, aber auch im Freien aufgestellten Gaben an die Götter immer wieder im Sinn neu aufgeladen. Nicht zufällig entstammen die meisten Informationen über die Pythais einem Inschriftendossier auf dem Schatzhaus der Athener in Delphi, in dem und in dessen Nähe weitere Denkmäler an die weit zurückreichende Begünstigung der Polis durch Apollon fortwährend erinnerten. Damit waren sie geeignet, die Bedeutung Athens gegenüber anderen Poleis, die ebenfalls Denkmäler für den Apoll von Delphi in dessen Heiligtum hatten errichten lassen, hervorzuheben. Diese Fixierung von Wissen konnte sogar soweit gehen, dass Noten festgehalten wurden. Tanz und Gesang mit mythischen Erzählungen haben an spezifischen Stationen während der Prozession eine wesentliche Rolle gespielt, hier lässt sich wieder ein Bogen zur Musikarchäologie schlagen, da über musikalisch unterlegte und getanzte Erzählungen Wissen über die Vergangenheit entscheidend gefördert wurde.

1.6.4 Trägergruppen der Wissensvermittlung

Mit dieser Frage nach der Vermittlung des Wissens ist die nach den Akteuren bzw. Trägergruppen verbunden, die über einen sehr langen Zeitraum Wissen tradiert bzw. auch nach langen Unterbrechungen reaktiviert haben. Zu unterscheiden ist hier zwischen Spezialwissen und Erfahrungen, die Akteure durch ihre Teilnahme erlangen konnten. Im Falle der bronzezeitlichen Horte muss es, wie nicht zuletzt ein 2009 veranstalteter Workshop der Gruppe gezeigt hat (»Hort und Raum«, organisiert von Svend Hansen, Daniel Neumann und Tilmann Vachta), um Eliten gehandelt haben, die über sehr weite geographische Räume hinweg durch Tauschnetzwerke verbunden waren. Bei der Pythais-Prozession scheint das Wissen durch einige wenige noble altattische Familien bewahrt bzw. übermittelt worden zu sein, die wohl gleichzeitig den ursprünglichen Kern der Prozession bildeten. In den Anden hingegen kann noch heute beobachtet werden, wie unterschiedliches Wissen von verschiedenen soziopolitischen Einheiten wie Distrikten oder Familien tradiert wird. Im südlichen Afrika und im Himalaya sind es vor allem Regenpriester/-innen und Schamanen, die über solches Wissen verfügen und es in unterschiedliche Kontexte integrieren. Durch solch vergleichende Studien lassen sich ebenso Aussagen zur Tradierung bzw. Transformation dieses verkörperten Wissens formulieren, dessen dynamischer Charakter gerade in oralen Überlieferungen deutlich wird (LUIG – VAN OPPEN 1997; LUIG 2000).

1.6.5 Konstruktion sakraler Landschaften

Durch Rituale und Prozessionen werden sehr unterschiedliche Räume erschlossen und markiert. Die Pythais war eine besondere Prozession, da sie Athen mit dem panhellenischen Heiligtum von Delphi verband und damit weit über den Bürgerstaat Athen hinausreichte. Sie war somit eine überregionale Prozession, bei der man die Wechsel zwischen urbanem, ländlichem und sakralem Raum sowie die jeweiligen Grenzen analysieren kann (Mauern, Rituale). Dabei spielt die Konstruktion von sakralen Landschaften durch den Akt des Durch-sie-Hindurchschreitens und die Ausführung ritueller Handlungen eine zentrale Rolle. Sie war zugleich eingebunden in ein dynamisches System von unterschiedlichen raummarkierenden Ritualen, das Wandlungen unterworfen war, aber auch beträchtliche Konstanten über viele Jahrhunderte aufwies. Die raummarkierenden Rituale führten einerseits durch die Stadt Athen im engeren Sinne (Staatsritual der Panathänäen), andererseits verbanden sie Athen mit den Rändern seines Fruchtlandes (Prozessionen zum Demeterheiligtum von Eleusis und dem Artemisheiligtum von Rhamnous). Axel Schäfer untersucht am Beispiel der ›Fiesta Santiago‹ lokale Prozessionen im Zusammenhang mit Fruchtbarkeitsfeiern und Agrarriten und analysiert deren regionale Vernetzung. Die Orientierung an diesen regionalen Unterschieden ermöglicht ihm Einblicke in die Verbindung zwischen verschiedenen Heiligtümern, die in der rituellen Topographie der Anden entlang von Höhenunterschieden konstruiert und in Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den verschiedenen Heiligen ausgedrückt werden. Dabei ist offenbar geworden, dass die Santiagofeiern unterschiedlicher sozialer und politischer Einheiten, wie etwa Distrikthauptorten, Landgemeinden, zugeordneten Annexen und einzelner Familien, eng miteinander verbunden sind. Neben der Wiederholung analoger Handlungen machen vor allem rituelle Bewegungen diese Bezüge anschaulich. Sie verbinden in gleicher Weise angrenzende Festzyklen, z. B. die Feiern des Santiago mit denen der vorgelagerten ›Virgen de Carmen‹ und der nachgelagerten ›Mamacha Asunta‹, indem die Heiligen gemeinsam ausgetragen werden oder einander besuchen. In diesem Zusammenhang wird die assoziative bzw. integrative Funktion ritueller Bewegungen klar erkennbar. Susan Pollock kann deutlich machen, dass durch besondere kommensale Gelegenheiten (Festmähler) unterschiedliche soziale Beziehungen außerhalb der Familie und des Haushalts geknüpft worden sind, sei es mit anderen Menschen oder mit übernatürlichen Wesen, die auch mit unterschiedlichen Räumen verbunden sein können. Anhand des internationalen Workshops der Gruppe »Commensality, Social Relations, and Ritual: Between Feasts and Daily Meals« (organisiert von Susan Pollock) wurde u. a. diskutiert, dass Gastfreundschaft nicht nur eine Sache des Einladens ist, sondern zwangsläufig mit Inklusion und Exklusion verbunden wird: Das ›Andere‹ des Gastes sind die Ausgeschlossenen. Hier sind die räumlichen Verhältnisse von besonderer Bedeutung, da hauptsächlich sie für die Möglichkeit der Teilnahme oder Exklusion wichtig sind. Parallele Raumkonzepte lassen sich auch mit musikarchäologischen Methoden nachvollziehen, wie die Forschungen von Graeme Lawson deutlich gemacht haben. Er untersucht auf der einen Seite strategische Signalübermittlungen über lange Distanzen hinweg in alten und historischen Landschaften am Beispiel römischer Trompeten und Kirchenglocken, auf der anderen Seite »acoustics of seclusion« (Graeme Lawson) anhand griechischer und römischer Exedrae.

Basis für die Analyse paralleler Räume, auch Thema eines Workshops in Kooperation mit der Forschergruppe A-I *Central Places and Their Environment* (organisiert von Svend Hansen und Michael Meyer), ist die Möglichkeit, auf der Grundlage des archäologischen und gegebenenfalls literarischen bzw. epigraphischen Befundes unterschiedliche soziale Gruppen auf einer mikro- und makrogesellschaftlichen Ebene beschreiben zu können, die sich im gleichen geographischen Raum bewegen, diesen wahrnehmen und nutzen.

2 Publikationen

Dally, Ortwin. 2008. »Athen in der frühen Kaiserzeit – eine Planung des Kaisers Augustus?«. In Stavros Vlizos (Hg.), *Athens during the Roman Period. Recent Discoveries, New Evidence. International Archaeological Conference held at the Benaki Museum in Athens, October 19–21, 2006*, Mouseio Benaki Suppl. 4. Athen: Benaki Museum. 43–53.

Dally, Ortwin – Scholl, Andreas – Maischberger, Martin – Schneider, Peter (Hgg.). 2009. *ZeitRäume – Milet in der römischen Kaiserzeit und der Spätantike*. Ausstellungskatalog Berlin. Stuttgart: Franz Steiner.

Darin: Dally, Ortwin – Scholl, Andreas. »Vorwort« (7–9), »Einleitung« (10–17), »Skulptur und Raum« (142–153), »Zusammenfassung« (154–159).

Dally, Ortwin. 2010. »Rekonstruktion und ›Denkmalpflege‹ in der Antike«. In Winfried Nerdinger (Hg.), *Geschichte der Rekonstruktion – Konstruktion der Geschichte*. Publikation zur Ausstellung des Architekturmuseums der TU München. München: Prestel. 48–55.

Dally, Ortwin – Moraw, Susanne – Ziemssen, Hauke (Hgg.). Im Druck. *Bild – Raum – Handlung, Kongress Berlin 21.–23. Oktober 2009*, Topoi. Berlin Studies of the Ancient World. Berlin/New York: de Gruyter.

Dally, Ortwin – Ratté, Christopher (Hgg.). Im Druck. *Late Antique Cities in Asia Minor, Kolloquium University of Michigan, Ann Arbor 2008*. Michigan University Press.

Eichmann, Ricardo – Hickmann, Ellen – Koch, Lars-Christian (Hgg.). 2010. *Studien zur Musikarchäologie 7. Musikalische Wahrnehmung in Vergangenheit und Gegenwart. Ethnographische Analogien in der Musikarchäologie / Musical Perceptions – Past and Present. On Ethnographic Analogy in Music Archaeology*, Orient-Archäologie 25, Rahden/Westf.: Marie Leidorf.

Eichmann, Ricardo – Calament, Florence – Vendries, Christophe. Im Druck. *Le luth dans l'Égypte byzantine. La tombe de ›la prophétesse d'Antinoé‹ au Musée de Grenoble*, Orient-Archäologie 26. Rahden/Westf.: Marie Leidorf.

Hansen, Svend. 2008. »Bronzezeitliche Horte als Indikatoren für ›andere Orte‹«. *Das Altertum* 52, 291–314.

Hansen, Svend. 2008. Rezension zu: Der Barbarenschatz. Geraubt und im Rhein versunken. Begleitbuch zur Ausstellung hg. vom Historischen Museum der Pfalz, Speyer. Stuttgart: Theiss. 2006. *Das Altertum* 53, 315–320.

Hansen, Svend. 2008. Rezension zu: Olga Kytlicová(†). Jungbronzezeitliche Hortfunde in Böhmen. Prähistorische Bronzefunde Abteilung XX, Band 12. Stuttgart: Franz Steiner. 2007. *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 49, 245–251..

Hansen, Svend. 2009. »Kupferzeitliche Äxte zwischen dem 5. und 3. Jahrtausend in Südosteuropa«. *Analele Banatului*, S.N. 17, 129–158 [= Festschrift für Tudor Soroceanu, herausgegeben von L. Dietrich, O. Dietrich, B. Heeb, A. Szentmiklosi. 141–160].

Hansen, Svend. 2010. »Impulse durch Gero von Merharts Sibirien-Aufenthalt für die europäische Bronzezeitforschung«. In Andreas Müller-Karpe – Claus Dobiat – Svend Hansen – Hermann Parzinger (Hgg.), *Gero von Merhart. Ein deutscher Archäologe in Sibirien 1914–1921. Deutsch-Russisches Symposium 4.–7. Juni 2009, Marburg*. Marburg: Vorgeschichtliches Seminar der Philipps-Universität Marburg. 139–148.

Hansen, Svend. Im Druck. »Bronzezeitliche Horte: Zeitliche und räumliche Rekontextualisierungen«. In Svend Hansen – Daniel Neumann – Tilmann Vachta (Hgg.), *Bronzezeitliche Horte und ihre Deponierungsorte*, Akten des internationalen Workshops in Berlin.

Hansen, Svend – Neumann, Daniel – Vachta, Tilmann (Hgg.). Im Druck. *Bronzezeitliche Horte und ihre Deponierungsorte*, Akten des internationalen Workshops in Berlin.

Hansen, Svend. Im Druck. »Der Hort von Nebra: seine Ausstattung«. In Harald Meller (Hg.), *Als Europas Eliten nach den Sternen griffen*.

Hansen, Svend. Im Druck. »The Archaeology of Power«. In Tobias Kienlin – Andreas Zimmermann (Hgg.), Akten der internationalen Konferenz *Beyond Elites. Alternatives to Hierarchical Systems in Modelling Social Formations*, 22.–24. Oktober 2009, Ruhr-Universität Bochum.

Hansen, Svend. Im Druck. Rezension zu: Gérard Cordier, *L'Âge du Bronze dans les Pays de la Loire moyenne*. Joué-lès-Tours: Éd. la Simarre. 2009. *Germania*.

Hansen, Svend. Im Druck. Rezension zu: Jens Martin, *Die Bronzegefäße in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen*. Prähistorische Bronzefunde II,16. Stuttgart: Franz Steiner. 2009. *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift*.

Hansen, Svend. Im Druck. »Bronzezeitliche Deponierungen in Europa nördlich der Alpen: Weihgaben ohne Tempel«. Aufsatz eingereicht für einen Sammelband der Gruppe *Votive* des DAI Cluster 4.

Howell, Mark. Im Druck (2011). »Sonic-Iconic Examination of Adorno Rattles from the Mississippian-Era Lake George Site«. *Music and Art*.

Howell, Mark. Im Druck. »Music Evidence of English, French, and Spanish Encounters with Native Americans: Similarities, Differences and Consequences«. Akten des Topoi Workshops *Sound, Political Space, and Political Condition: Exploring Soundscapes of Societies Under Change*. Area C-III, 2011.

Howell, Mark. Im Druck. »Tz'unum Bailes and the Role of Music Instruments in Pre-Columbian Highland Guatemala«. In den Akten der Konferenz 2010 der International Study Group on Music Archaeology (ISGMA), Tianjin, China. *Studien zur Musikarchäologie (Orient Archäologie Series)* 2012.

Lawson, Graeme – Francesco d'Errico. 2009. »The Earliest Evidence for Musical Traditions«. In Francesco D'Errico – Marian Vanhaeren – Christopher Henshilwood – Graeme Lawson – Bruno Maureille – Dominique Gambier – Anne-Marie Tillier – Marie Soressi – Karen van Niekerk, »From the Origin of Language to the Diversification of Languages. What Can Archaeology and Palaeoanthropology Say?« 39–43. In Francesco d'Errico – Jean-Marie Hombert (Hgg.), *Becoming Eloquent. Advances in the Emergence of Language, Human Cognition, and Modern Cultures*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing. 13–68.

Lawson, Graeme. 2010. »Antiquarians, Archaeologists and Music in Nineteenth-century London: Early Conversations in Music's Prehistory«. In Sam Mirelman (Hg.), *The Historiography of Music in Global Perspective*. Piscataway/New Jersey: Gorgias Press. 107–134.

Lawson, Graeme. 2010. »Epistemology and Imagination: Reconciling Music-Archaeological Scholarship and Ancient Music Performance Today«. In Ricardo Eichmann – Ellen Hickmann – Lars-Christian Koch (Hgg.), *Studien zur Musikarchäologie VII: Musikalische Wahrnehmung in Vergangenheit und Gegenwart. Ethnographische Analogien in der Musikarchäologie*, *Orient-Archäologie* 25. Rahden/Westf.: Marie Leidorf. 265–276.

Lawson, Graeme. 2010. »Floruit and Extinction in Ancient Music's Material Record«. In Richard Widdess (Hg.), »Laurence Picken: A Centenary Celebration«. 241–247. *Ethnomusicology Forum* 19, No. 2. London: Routledge. 215–262.

Lawson, Graeme. Im Druck. »Acoustics, Silence and Social Space. The Social Exedrae of Greece and Rome; Their Contexts, Dispositions, Acoustical Character and Their Relationship to Problems in Archaeoacoustics«.

Lawson, Graeme. Im Druck. »Musical Flux and Political Change in Europe ca. AD 600–1300«. For inclusion in the papers of the Topoi workshop *Sound, Political Space, and Political Condition: Exploring Soundscapes of Societies Under Change*. Area C-III, 2011.

Lawson, Graeme. Im Druck. »Musical Journeys, Parallel Worlds: Some Contrafacta of Pilgrimage and Romantic Love, and Their Implications for the Oral Survival and Spread of Knowledge in Late Antiquity and the Early Middle Ages«. For inclusion in the papers of the Topoi workshop *Approaching the Sacred: Processions and Pilgrimages in an Historical and Intercultural Perspective*. Area C-III, 2011.

Lawson, Graeme. Im Druck. »Accident & Design, Failure & Consequence: Identifying Error in the Archaeology of Music, and the Value of Error in Musical Improvisation«. In den Akten des Kolloquiums *Irrtümer und Folgen: Die Wissenschaften in den Kulturen des Mittelmeerraumes im Altertum*. Friedrich-Meinecke-Institut, Freie Universität Berlin.

Luig, Ute. 2009. »Von der Schwierigkeit, Geschichte zu erforschen. Feldforschung unter Baule in der Elfenbeinküste (1974–76)«. In Peter Berger – Berit Fuhrmann – Jochen Seebode – Christian Strümpell (Hgg.), *Feldforschung. Ethnologische Zugänge zu sozialen Wirklichkeiten*, Berliner Beiträge zur Ethnologie 15. Berlin: Weißensee Verlag.

Luig, Ute. 2010. »Learning From Spirits: Transfer of Knowledge among Healers and Prophets in Southern Zambia«. In Barbara Renger – Anja Kreienbrink (Hgg.), Ringvorlesung *Meister und Schüler: Tradition – Transfer – Transformation*.

Luig, Ute. Im Druck. »Mobilitätsdiskurse in der Ethnologie«. In Elke Kaiser (Hg.), *Mobilität und Wissenstransfer in diachroner und interdisziplinärer Perspektive*, Topoi. Berlin Studies of the Ancient World. Berlin/New York: de Gruyter.

Neumann, Daniel. 2009. »Bemerkungen zu den Schwertern der Typenfamilie Sauerbrunn-Boiu-Keszthely«. In Jennifer M. Bagley – Christiana Eggl – Daniel Neumann – Michael Schefzik (Hgg.), *Alpen, Kult und Eisenzeit. Festschrift für Amei Lang zum 65. Geburtstag*, Internationale Archäologie – Studia honoraria 30. Rahden/Westf.: Marie Leidorf. 97–114.

Neumann, Daniel 2010. »Depositions of the Bronze Age – Perception and Cultural Practice in Prehistoric Landscapes«. In Kiel Graduate School Human Development in Landscapes (Hg.), *Landscapes and Human Development: The Contribution of European Archaeology. Proceedings of the International Workshop »Socio-Environmental Dynamics over the Last 12,000 Years: The Creation of Landscapes (1st–4th April 2009)«*, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 191. Bonn: Habelt. 237–248.

Pollock, Susan. 2010. »Practices of Daily Life in Fifth Millennium B.C. Iran and Mesopotamia«. In Robert A. Carter – Graham Philip (Hgg.), *Beyond the Ubaid: Transformation and Integration in the Late Prehistoric Societies of the Middle East*, Studies in Ancient Oriental Civilization 63. Oriental Institute of the University of Chicago. 93–112.

Pollock, Susan. Im Druck. »Commensality, Public spheres and *Handlungsräume* in Ancient Mesopotamia«. In John Robb – Timothy Pauketat (Hgg.), *Big Histories, Human Lives*. School of Advanced Research, Santa Fe.

Pollock, Susan. Im Druck. »Commensality and Social Life from the Neolithic to the Bakun Period«. In Hamid Fahimi – Marjan Mashkour – Karim Alizadeh (Hgg.), *Namvarnameh. Papers in Honour of Massoud Azarnoush*. Tehran: Ganjine-ye Naghsh-e Jahan.

Pollock, Susan – Bernbeck, Reinhard. 2010. »Neolithic Worlds at Tol-e Baši«. In Susan Pollock – Reinhard Bernbeck – Kamyar Abdi (Hgg.), *The 2003 Excavations at Tol-e Baši, Iran: Social Life in a Neolithic Village*, Archäologie in Iran und Turan 10. Mainz: Philipp von Zabern. 274–287.

3 Literaturverzeichnis

Boëthius 1918

Boëthius, A. 1918. Die Pythais. *Studien zur Geschichte der Verbindungen zwischen Athen und Delphi*. Inaugural-Dissertation Universität Uppsala. Uppsala: Almqvist & Wiksell.

Brandt 2000

Brand, H. 2000. *Griechische Musikanten im Kult: von der Frühzeit bis zum Beginn der Spätklassik*. Dettelbach: Röhl.

Döring – Thielmann 2008

Döring, J. – Thielmann, T. (Hgg.). 2008. *Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften*. Bielefeld: Transcript.

Halbwachs 2003

Halbwachs, M. 2003. *Stätten der Verkündigung im heiligen Land. Eine Studie zum kollektiven Gedächtnis*. Herausgegeben und aus dem Französischen übersetzt von S. Egger. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.

Jöchner 2008

Jöchner, C. (Hg.). 2008. *Räume der Stadt. Von der Antike bis heute*. Berlin: Reimer.

Lawson – Scarre 2006

Lawson, G. – Scarre, C. (Hgg.). 2006. *Archaeoacoustics*. Cambridge: McDonald Institute for Archaeological Research.

Löw 2001

Löw, M. 2001. *Raumsoziologie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Luig 2000

Luig, U. 2000. »Der Kampf der Regenmacher: Geistbesessenheit, Macht und Magie in einer Tonga-Familie (Zambia)«. In G. Best – R. Köbler (Hgg.), *Subjekte und Systeme. Soziologische und Anthropologische Annäherungen*. Frankfurt am Main: IKo Verlag. 13–34.

Luig – van Oppen 1997

Luig, U. – van Oppen, A. (Hgg.). 1997. »Landscape in Africa: Process and Vision«. In U. Luig – A. von Oppen, *The Making of African Landscapes*, Paideuma. Mitteilungen zur Kulturkunde 43. Stuttgart: Franz Steiner. 1–45.

Rocchi 1999

Rocchi, G. D. 1999. »Topografia dello spazio internazionale. La hierà hodós da Atene a Delfi«. *Stuttgarter Kolloquium zur historischen Geographie des Altertums* 7, 148–159.

Tsochos 2002

Tsochos, C. 2002. *Pompás pémpain. Prozessionen von der minoischen bis zur klassischen Zeit in Griechenland*. Thessaloniki: University Studio Press.

Turner 1982

Turner, V. 1982. *From Ritual to Theatre. The Human Seriousness of Play*. New York: PAJ Publications.

Turner 1986

Turner, V. 1986. *The Anthropology of Performance*. New York: PAJ Publications.

West 1994

West, M. L. 1994. *Ancient Greek Music*. Oxford: Clarendon Press.

Van Gennep 1909/2005

Van Gennep, A. *Les rites de passage*. Paris: Nourry, 1909.

Deutsch: *Übergangsriten*. Frankfurt am Main: Campus-Verlag, 2005.

Zschätzsch 2002

Zschätzsch, A. 2002. *Verwendung und Bedeutung griechischer Musikinstrumente in Mythos und Kult*. Rahden/Westf.: Marie Leidorf.

4 Zitation

Ortwin Dally – Ricardo Eichmann – Svend Hansen – Susan Pollock – Ute Luig, »Plenartagungsbericht der Forschergruppe C-III ›Acts‹.« In Friederike Fless – Gerd Graßhoff – Michael Meyer (Hgg.), *Berichte der Forschergruppen auf der Topoi-Plenartagung 2010*. eTopoi. Journal for Ancient Studies, Sonderband 1 (2011). <http://journal.topoi.org>.